

Liu Yu-Hua, Dih Lien-Yuan, Fu Shu-Yun : drei chinesische Sportlerinnen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 46

PDF erstellt am: **20.07.2024**

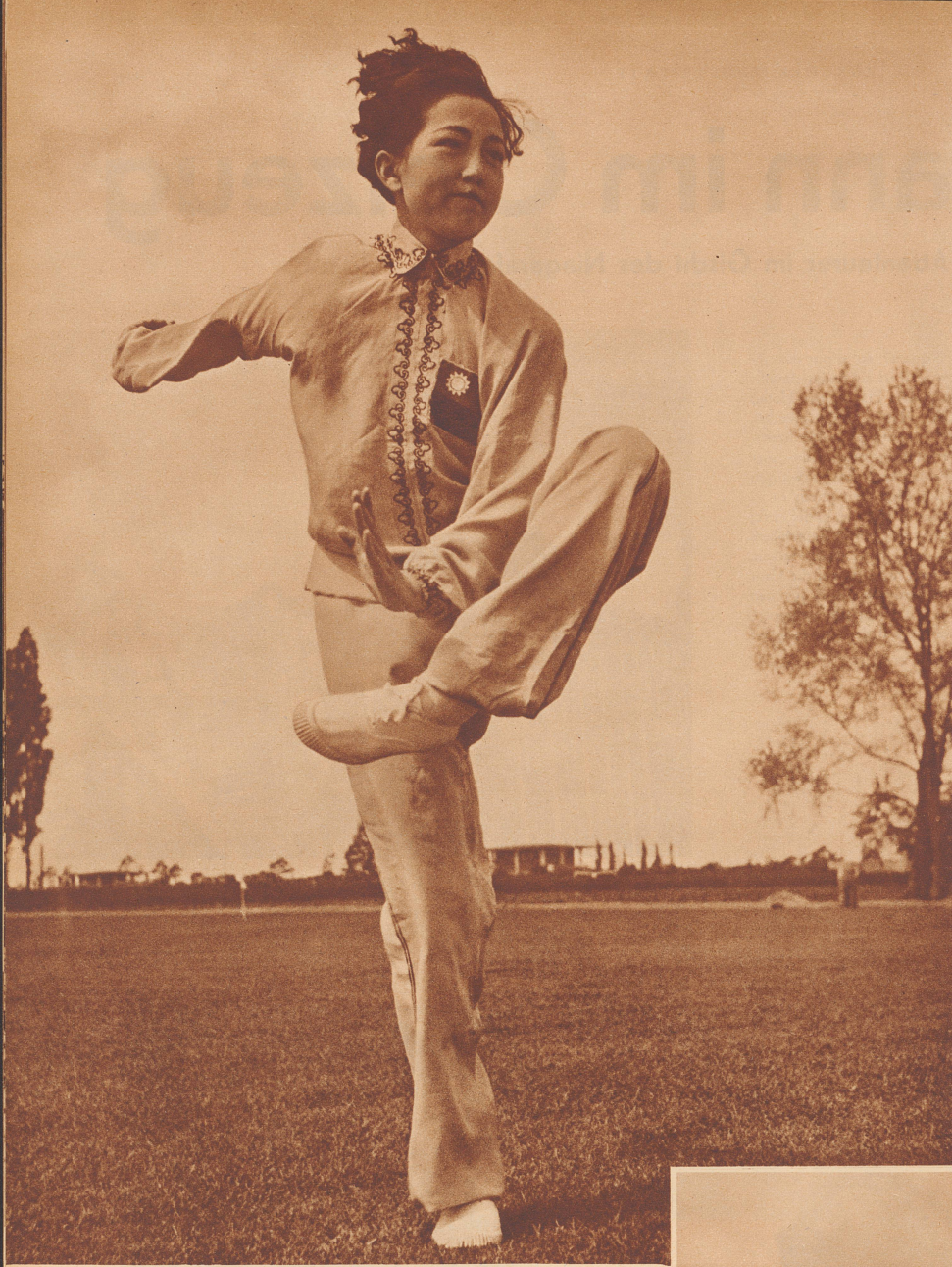
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752035>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Typisch asiatische Kreisübung aus dem vielfältigen Repertoire des «Kuo Shu». Zum Sport tragen die Chinesinnen Anzüge aus weicher, glanzloser Seide, die ebensoviel Verwandtschaft mit ihrer überlieferten Kleiderkultur wie mit unsern europäischen Trainingsanzügen haben.

Entraînement à la pratique du «kuo shu». Le costume d'entraînement de cette sportive chinoise est en pure soie, néanmoins il s'apparente beaucoup aux bleus d'entraînement des athlètes continentaux ou américains.

«Kuo Shu» ist chinesisch und bedeutet soviel wie boxen. In Wirklichkeit ist es etwas ganz anderes als das, was man bei uns im Westen unter Boxen versteht. Es ist der chinesische Nationalsport, ein Bewegungskult, der seit sieben Jahrhunderten im Volke ohne besondere Pflege getrieben wurde. Es gibt dabei keinen Ring und keine Handschuhe und erst recht keine Sensationen. «Kuo Shu» steht in seinem Wesen der Gymnastik sehr nahe. Wie in der Gymnastik herrscht auch hier der Grundsatz, daß aus dem Körper nicht nur eine Höchstleistung herausgepreßt werden müsse, sondern daß Behendigkeit, Straffheit und Ausdrucksfähigkeit der Glieder höchstes Ziel seien. Alle Bewegungen haben vollendet schön zu sein, der Wille zum Aesthetischen muß den Körper bis in die Spitzen der Finger beherrschen. Bild: Moment aus dem «Kuo Shu»-Kampf. Es sieht ja ziemlich bedrohlich aus, jedoch so ist es in Wirklichkeit nicht, denn die Spielregel sorgt dafür, daß es nie zu der zerstörenden Wirkung des Angriffs kommt.

Une passe de «kuo shu». Le «kuo shu», boxe chinoise, ne présente qu'une très vague analogie avec les combats qui se disputent sur nos rings. Ce sport national, pratiqué en Chine depuis sept siècles, exige avant tout une souplesse remarquable et une parfaite perfection plastique des gestes et des attitudes. De fait, le spectateur novice croit souvent assister à une sorte de danse rituelle, mais, qu'on ne s'y trompe pas, les coups secs, comme la trace d'un fouet, ont bientôt fait de mettre un des boxeurs (ou des boxeuses) hors combat.



Fräulein — *Mlle*

Liu Yu-Hua



Fräulein — *Mlle*

Dih Lien-Yuan



Fräulein — *Mlle*

Fu Shu-Yun

drei chinesische Sportlerinnen
trois sportives chinoises

Photos Hinderks

